

Zur Tariffrage.

Unter der Ueberschrift „Die Tarifreform und ihre Wirkungen“ ist im Halleschen Tageblatt unlängst eine lebhafte Schilderung von Frachtdisparitäten veröffentlicht worden, welche ungeachtet der Tarifreform noch existiren. Uebrigens sind die Beschwerden kamen auch bereits bei der Verhandlung des Eisenbahnetats im Landtage zur Sprache und veranlaßten dort die Mittheilung des Beschlusses der Bildung einer ständigen Tarifkommission unter Zuziehung von drei Sachverständigen aus den Kreisen der Industrie und des Handels.

Dieser Beschluß ist inzwischen ausgeführt worden; es fragt sich nun, ob die so zusammengesetzte Kommission auch wirklich in der Lage ist, die Tarife wirksam zu kontrolliren? Die Zeit wird uns hierüber belehren, aber wer einschüchdigt die während des Verjuchs durch Frachtdisparitäten Betroffenen für ihre Verluste, welche durch Verdrängung von einem ganzen Operationsfeld recht schwer wieder und dauernde sein können?

Wir haben alle Achtung vor dem guten Willen und der Sachkenntniß der erwählten Herren, können aber die Beforgniß nicht unterdrücken, daß die Vielgestaltigkeit der Lokaltarife und der Verbände mit ihren Ausnahmen und Nachträgen, die ja bereits wieder einen rechtartigen Nachwuchs verprechen, selbst für gründliche Kenner des Tarifwesens die Prüfung, welchen Einfluß eine Tarifänderung auf die Konkurrenzfähigkeit eines Plazes mit sich führen werde, zu einer äußerst schwierigen macht. Es ist sicher, daß der bei einem Tarif interessirte Industrielle oder Kaufmann in Bezug auf die von ihm besonders gepflegten Artikel am eifrigsten die Neuerungen prüft und das Gebahren der seinen Konkurrenz dienenden Einnahmen überwaht. Leider richtet sich diese Prüfung immer gegen bereits eingeführte oder doch feststehende Tarifsätze, also gegen Thatfachen, die ihren schädlichen Einfluß entweder bereits ausgeübt haben oder doch so lange erragen werden müssen, bis eine Aenderung herbeigeführt werden kann, was bei dem einmal fixirten Postion gegenüber ja meist recht schwierig und langwierig ist.

Sollte es sich nun nicht empfehlen, die Tarife und deren Aenderungen, statt sie einfach dem Publikum aufzulegen, schon in Entwurf im deutschen Reichsanzeiger zu publiciren und eine nach den Umständen zu bemessende Frist zur Einsprache für Jedem offen zu halten?

Wir glauben nicht, daß die Arbeiten der Kommission dadurch wesentlich vermehrt würden, denn sie würde eine viel breitere Grundlage für ihre Beschlüsse gewinnen und mit größerer Sicherheit entscheiden können. Reklamationen sind jedoch bei Verfügungen unermesslich, würden aber, bevor definitiver Beschlußfassung eingebracht, weit weniger Arbeit machen und die Kommission auch gegen spätere Angriffe schützen. Und wenn man einmal die Deffentlichkeit der Tarife als eine Garantie für die gleichmäßige Behandlung des Publikums angesehen hat, so empfiehlt es sich wohl auch, ihm den Hinweis auf etwaige Mißbräuche rechtzeitig, d. h. vor Befestigung neuer Sätze möglich zu machen.

Auf die Modalitäten der Veröffentlichung wollen wir bei dieser Anregung nicht eingehen und nur noch bemerken, daß auch die neuen Tarife immer noch viele Geheimnisse enthalten. Es fehlen in den Tarifbesten die Grundlagen der Tarifsätze, z. B. der Einheitsätze und der Nebengebühren sowie die wirklichen Entfernungen (Geleislängen). Auch die Namen der die Schnittpunkte bildenden Stationen könnten gewiß der Deffentlichkeit anvertraut werden. Die Beurtheilung der Tarife würde durch Offenbarung dieser kleinen Nebenachen bedeutend erleichtert werden.

Aus der Provinz.

Eisleben, 5. Februar. Die Schuldeputation hat in einer gestern stattgefundenen Sitzung Beschlüsse gefaßt, welche dahin gehen, daß das Minimalgehalt incl. Wohnungszuschuß der städtischen Lehrer wie bisher 900 Mark betragt, je nach fünf Jahren 150 und zwei Mal 300 Mark Zulage bis zu dem Maximalgehalte von 2100 Mark nach 30 Dienstjahren eintritt. Deffentlich werden der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung nicht abweichende Beschlüsse fassen.

Naumburg, d. 5. Februar. Der Handlungsdiener Koff aus Schillingstädt bei Kalleba, gegenwärtig in Halle, wurde in der letzten Sitzung der Kriminalabtheilung hiesigen Kreisgerichts zu 200 Mark Geldbuße event. 40 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er den Zimmermann Dimmel, mit welchem Koff auf dem Heimwege von der Dorfstraße ohneit Schillingstädt zusammengetroffen war, mit einem Kopfstoße über den Kopf gehauen hatte. (Magd. Z.)

Anhalt.

Zerbst, 7. Februar. Unsere Schweserstadt Cöthen, die bekanntlich unter Aufbringung der größten Opfer den Sitz des anhaltischen Landgerichts für sich erstrebt, hat gegenwärtig wieder mehr Aussicht, ihre Forderung erfüllen zu sehen. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, soll jetzt die Staatsregierung den Intentionen der Stadt Cöthen nun demselben gemeinen, weil dem Lande, falls die Stadt das bezugliche Schloß zur Unterbringung des Gerichts auf eigene Kosten erweilt, eine ganz beträchtliche Auslage ersparen bleibt. Freilich hat immerhin der Landtag noch ein Wort mitzusprechen, aber gerade das zuletzt Angeführte dürfte auch für diejenigen Abgeordneten, die weit lieber Dessau oder Bernburg wählten, einschlagend sein, um Cöthen den Sieg zuzuführen. Gelschicht dies, so würde die für

Bernburg bereits in Aussicht genommene mit dem Amtsgericht verbundene Strafkammer selbstredend in Wegfall kommen. (Zerbst. Ztg.)

Aus Halle und Umgegend.

Heute Vormittag fand unter dem Geläute der Glocken und unter Theilnahme der akademischen Behörden, von Vertretern der Geistlichkeit und der studentischen Korporationen die feierliche Beisetzung der irdischen Hülle des Herrn Prof. Dr. Guericke statt.

In der gestrigen Sitzung des liberalen Wahlvereins wurde an Stelle des Hrn. Prof. Gochse, welcher eine Wahl zum Vorstandsmittgliede abgelehnt hatte, Hr. Kantor Müller mit überwiegender Majorität gewählt. Zur Vorbereitung einer Ertragswahl für den Landtag an Stelle des auscheidenden Hrn. Justizrathe Frisch wurde eine Deputation, bestehend aus den Herren Dr. Richter, Müller und Helmbold gewählt. Eine Versammlung der Wahlmänner würde demnächst anberaumt werden und sollen hierbei seitens der Deputirten positive Vorstöße gemacht werden.

Geburtsstand. Meldung vom 7. Februar. Aufgeboren: Der Photograph A. Belfon, Cassel, und O. Mogosinski, Bärge 1/2. — Der Arbeiter J. Kubial, Stobanowo, und M. Antonial, Bornschin.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter J. Dröschel eine T., Kasparstraße 7a. — Ein ungesch. T., Spige 28. — Dem Handarbeiter E. Ewe ein S., Neustadt 4. — Dem Tapezierer E. Gläser eine T., Liebenauerstraße 9. — Dem Maler J. Meyer eine T., Fleißergasse 40. — Dem Kaufmann E. Wast ein T., Königstraße 20c. — Dem Schlosser E. Schröder ein S., Felsstraße 9. — Dem Eisenbahn-Schmied W. Wehbeling ein S., Friedrichstraße 2. — Dem Zimmermann E. Gähler ein S., gr. Berlin 14.

Gestorben: Eine ungesch. T., 4 3/4 1 M. 7 T., Diphtheritis, Gartenstraße 2/3. — Der Briefträger Hermann Pfeiffer 38 J. 1 M. 20 T., Pflehsitz, Diakonissenhaus. — Des Kohlleger E. Schauer T. Anna, 8 J. 2 M. 17 T., Gehirnentzündung, Fleißergasse 14. — Des Steinbruder A. Vogt T. Charlotte, 2 J. 2 M. 6 T., Tuberkulose, a. d. Gasse 15. — Eine ungesch. T., 3 M. 9 T., Brechdurchfall, v. d. Steinthor 1. — Der Handarbeiter Erdmann Gottschlich Kohnemann 57 J. 2 M. 14 T., Apoplexie, Dersglauha 24.

Den 7. Februar 1878, 7 Uhr Morgens Barometer: 28" 5, 1/4. Thermometer: — 0,8. Wind: SW.

Das Barometer beginnt seit gestern zu fallen.

Prädigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Epiphania (den 10. Februar 1878) predigen:

Zu H. V. Frauen: Vormittags 10 Uhr Herr Superintendent Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Pfanne. Abends 6 Uhr Hr. Konjunktoralath D. Orphaner.

Vormittags 11 1/2 Uhr Verlesung der konfirmirten Söhne.

Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster.

Montag den 11. Februar Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Dberprediger Saran.

Freitag den 15. Februar Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Konjunktoralath D. Orphaner.

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Herr Diakonius Wächter. Nachmittags 2 Uhr Herr Dberprediger Weide.

Zu St. Moritz: Vormittags 9 Uhr Herr Diakonius Nieschmann. Nachmittags 2 Uhr Herr Dberprediger Saran.

Hospitalstraße: Vormittags 11 Uhr Herr Diakonius Nieschmann.

Domkirche: Vormittags 10 Uhr Herr Dberprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Reuenhaus.

Vormittags 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Beschlagnag.

Zu Neumarkt: Sonabend den 9. Februar Abends 6 Uhr Bedner Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 10. Februar Vormittags 10 Uhr derselbe. Nach der Predigt Beichte und Kommunion derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Seiler. Freitag den 15. Februar Abends 8 Uhr Missionsstunde für Israel Herr Prediger de la Mot.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Wöcker. Nachmittags 2 Uhr Eucharistie derselbe.

Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Altenburg predigt Sonntag den 10. Februar Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den Drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giebichenstein: Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Urteil. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Grünzien.

Baptisten-Gemeinde zu Giebichenstein. Der Gottesdienst findet regelmäßig fast Sonntags Vormittags von 9 1/2 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Die vierbürtige Menschheit.

Wenn die alten Deutschen sich bei ihren Wechsellagen hätten träumen lassen sollen, daß ihre Nachkommen zwar nicht „so löwenähnlich im Streite“ aber fast noch tapferer im Trinken sein würden, sie hätten dem alten Ruhme:

„Und wenn sie hatten getrunken, Sie tranken immer noch ein“

noch größere Ehre gemacht.

Ob uns der Wech unserer Urväter eben so behagen würde wie ihnen, kann nicht bestehen werden, aber daß uns das Bier kein abstoßendes Getränk ist, kann — seit die Statistik erfunden worden ist — nachgewiesen werden.

Seitdem das deutsche Reich gegründet wurde, lassen wir Alles im deutschen Sinne auf, selbst die Aneignungsfähigkeit eines Stoffes, der sich in seiner Wirkung, den gemeinen Schnaps zu verdrängen, ein immer größeres Terrain erobert hat.

Aber Viele unterwerfen sich der hohen Bier-Transsteuer und schimpfen über die Höhe der Staats- und Kommunalsteuern, ohne jemals darüber nachgedacht zu haben, was und wie viel alljährlich im deutschen Reiche an Bierloft konsumirt wird. Man höre und staune! Laut Bundesratsbeschlusses vom 1. Dezember 1875 wurde eine Aufnahme der Gewerbesteuer angeordnet, in Beziehung auf die Gruppe „Bier“ folgendes Ergebnis lieferte:

Table with 2 columns: Brauereien: Arbeiter: and a list of regions with corresponding values.

Zusammen 15,802 68,066

Allen Respekt vor dieser Vierstättigkeit! Ein Beer von 68,066 Mann ist Tag für Tag thätig einen Stoff zu bereiten, der den Durst des deutschen Reiches stillen soll. Bedenkt man, daß diese Region pro Kopf täglich mindestens 6 bis 8 Liter Fastrunkl beansprucht, so braucht dieselbe durchschnittlich allein

476,602 Liter Bier.

Rechnet man ferner, daß jeder dieser Arbeiter ohne Wohnung, Kost u. s. w. durchschnittlich 75 Mark freies Geld monatlich erhält, so verdient die Bier brauende Menschheit jährlich ohngefähr zusammen:

61,277,400 Mark.

In der That ein Unbuth, welches das vieler Staaten übersteigt. Daß dabei die Gehalte der Unternehmer, Verwalter, Direktoren, Brauer und Verwaltungsräthe nicht mit inbegriffen sind, versteht sich von selbst, dieses Kapital entzieht sich den Augen der Statistiker.

Wohl aber ist uns aus den obigen Angaben ein Schluß auf die großen Biermassen gestattet, welche alljährlich durch die Orgeln der deutschen Staatsbürger geleitet werden.

Die alten Deutschen tranken aus Stierhoden, wir vertilgen das Bier Edelweiß, aber noch immer gilt das Lied: Es lagen die alten Deutschen Zu beiden Ufern des Rheins, Und hatten sie eins getrunken: So tranken sie immer noch eins.“

Literarisches.

Zwei der schönsten, gediegensten und billigsten Familien-Unterhaltungsblätter liegen uns in den Anfängen ihres neuen Jahrgangs vor. Es ist dies

„Ueber Land und Meer“. Allgemeine illustrierte Zeitung. Zwanzigster Jahrg. 1878. — „Deutsche Monatsbibliothek“ zu „Ueber Land und Meer“. VI. Jhrg. 1878. Stuttgart, Verlag von Ed. Hallberger.

Die bis jetzt erschienenen Hefte von „Ueber Land und Meer“, welches erst kürzlich sein Jubiläum der tausendsten Nummer feierte, enthalten wieder eine solche Fülle reichlicher und beher Unterhaltung und Belehrung der mannigfaltigsten Art, geschmückt mit den prächtigsten Illustrationen, daß es in der That schwer zu begreifen ist und sich nur mit der enormen Verbreitung erklären läßt, wie so Vieles und Schönes in einem einzigen Heft für den Preis von nur 50 Pfennig geboten werden kann.

Von derselben erstaunlichen Billigkeit ist die „Deutsche Romanbibliothek“, welche ihren Abonnement die neuesten Original-Romane der ersten deutschen Schriftsteller für einen so geringen Preis als dauerndes Eigentum giebt, daß sie für einen zweibändigen Roman, der sonst mindestens seine 6 A. kostet, nur etwa 70 A. bezahlen. Die „Romanbibliothek“ besorgt sich aber auch mit „Leber Land und Meer“ immer mehr in der Gunst des Publikums. Namentlich ist es die Damenwelt, welche die zu erscheinenden Nummern stets mit Sehnsucht erwartet.

Begegnen wir in dem neuen Jahrgang von „Leber Land und Meer“ Schriftsteller- und Künstler-Namen wie: Hans Gopfen, August Silberstein, Max v. Schlägel, Ernst Eckstein, S. H. Moienthal, P. v. Weilen, W. v. Dünheim, J. van Demall, Max Wittig, S. Nos, Elise Polke, Leo Warren, Dr. Hugo Schramm-Macdonald, Claire von Glimmer, Georg Horn, E. M. Wacano, — J. A. Kaulbach, C. Kurzbauer, C. Stauber, L. Kraus, S. Johnson, C. René, B. Bantier, S. Kaloros, S. Anders, A. Waniura, C. E. Dopler, Herbert König, K. Bohmer, F. Kollar, Ferd. Keller, C. Redlin u. v. A. So bringt uns die „Deutsche Romanbibliothek“ vor allem einen großen sozialen Roman: „Gold und Blut“ von Gregor Samarow, den sich zunächst die Romane: „Soll ich?“ von Robert Dyr, „Ich lebe“ von Marie Colban, „Der Junter“ von Edmund Hofer anreihen.

Beide Journale sind so recht zu gemeinsamer, gefaltvoller Unterhaltung für das deutsche Familienhaus angethan und würdig, immer größeren Eingang zu finden.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 6. Februar der Former Petrich mit E. Warty.

Ulrichsparochie: Den 30. Januar der Restaurateur Ophit mit W. M. R. Krohn.

Worlitzparochie: Den 2. Februar der Kunst- und Handelsgärtner Gadau mit M. A. Sad. — Den 3. des Hofschneidemeister Walter mit Witwe M. R. F. Hohnsdorf geb. Wintler.

Domsitze: Den 3. Februar der Former Thärmer gen. Koge mit E. D. A. Mannsfeld.

Glauch: Den 3. Februar der Cigarrenmacher Müller mit M. Th. A. Serbe.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 25. Mai 1877 dem Schneidemeister Denau ein S., Kurt Theodor. — Den 23. Juli dem Tischlermeister Preller ein S., Franz. — Den 30. dem Arbeiter Weininger ein S., Paul. — Den 3. Oktober dem Fleischer Detler ein T., Hedwig Klara. — Dem Wagnermeister Böhig ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 19. dem Buchbindermeister Gernemann ein S., Otto Max Johannes. — Den 23. dem Fleischermeister Kögel ein T., Agnes Ida. — Den 8. November dem Handarbeiter Dienemann ein T., Helene Bertha Ana.

Ulrichsparochie: Den 21. Juli 1876 dem Dienstmann Schmidt ein T., Emilie Emma. — Den 28. Febr. 1877 dem Dienstmann Haupt ein S., Julius. — Den 7. August dem Bierverleger Wille ein S., Karl Hugo. — Den 19. dem Buchbindermeister Michaelis ein T., Gertrud. — Den 14. September dem Contorloben Küster ein S., August Max. — Den 27. dem Dreimer Helmholz ein S., Andreas Friedrich Gustav. — Den 19. Oktober dem Kaufmann Heine ein S., Otto Kurt.

Worlitzparochie: Den 30. Mai 1877 dem Bedientenrichter Homann ein T., Elisabeth. — Den 5. November dem Schlosser Hebenmann ein T., Antonie Marie Anna. — Den 13. dem Federstecher Schöbe ein S., Max Willy. — Den 14. Dezember dem Handelsmann Wenzel ein S., Paul Franz. — Den 28. Januar 1878 ein unehel. S., Otto Julius Gustav.

Domsitze: Den 26. Oktober 1877 dem Pfarrerfächer Ger ein S., Philipp Gustav Adolf.

Neumarkt: Den 21. September 1877 dem Arbeiter Stephan ein T., Karoline Minna. — Den 25. November

ein unehel. S., Paul Hans. — Den 29. dem Fabrikarbeiter Steinwender ein T., Erdmüthe Magdalena. — Den 18. Dezember dem Tischlermeister Damerberg ein S., Franz Paul Otto. — Den 1. Januar 1878 dem Glasermeister Hüffel ein S., Richard Paul. — Den 6. dem Weidenfleischer Heimide ein T., Henriette Marie. — Den 10. bin Arbeiter Seifarth ein T., Alma Julie. — Den 14. Dezember 1877 dem Zimmermann Köhler ein T., Emilie Elise.

Glauch: Den 23. Juni 1877 dem verstor. Zimmermann Morig ein S., Eduard Wilhelm Karl. — Den 24. September dem Fabrikarbeiter Maurer ein S., Ludwig August Friedrich. — Den 11. Oktober dem Handarbeiter Alleben ein T., Marie. — Den 15. dem Büchsenmachermeister Scharlach ein T., Friederike Pauline Anna. — Den 18. dem Tischlermeister Boge ein T., Ida Julie Marie. — Den 12. Dezember dem Ober-Telegraphen-Assistenten Krippendorf ein T., Helene Margarethe Theres. — Den 16. dem Maler Nicolai ein T., Klara Hedwig.

Mehl-Vörreverein zu Halle a. S.

Weizenmehl 00 A. 15,25 bis A. 15,50 u. A. 16.	
„ 1 „ 14,25 „ „ 14,50.	
Roggenmehl 0 „ 11 „	
„ 1 „ 8 „	
Roggenkleie „ 6 „ 6,25.	
Weizenhaalen „ 4,75 „ 5.	
Alles für 50 Rthl netto.	

Ein billiges Heilmittel.

Jedermann weiß, wie hartnäckig Entzündungen, Augenentzündungen oder ähnliche Affektionen in der Regel sind, wieviel Zeit deren Curierung genöthigt in Anspruch nimmt und welche Dosen von Medicamenten, wie als Tisane, Symplicia u. d. d. dazu in Anspruch genommen werden müssen. Es ist ferner Niemand fremd, daß eine vernünftige Erhaltung häufig eine Augenentzündung nach sich zieht, wenn sie nicht in Schwindsucht übergeht.

Einmal angelegte Experimente haben dargethan, daß der vorzügliche Eger, in reinem Zustand und entsprechend präparirt, eine aus wunderbare gränze aufweist auf die vorerwähnten Krankheiten mit erstaunlicher Raschheit ausheilt. In seinem ursprünglichen Zustande kann der Eger jedoch unangenehm Geschmack und seiner febrigen Beschaffenheit wegen nicht genommen werden; ein Pariser Apotheker, Herr Gumpel, ist daher auf den Gedanken gekommen, ihn in feiner Form und mit einer Gelatinehülle versehen Kapselform in Billigkeit einzuschließen. Nicht ist leichter zu nehmen als dieses Präparat, das leicht auflösbar, den Eger mit der größten Raschheit zur Wirkung gelangen läßt.

Zwei oder drei Gumpel'sche Thierkapfen zu jeder Mahlzeit genommen führen eine sofortige Besserung herbei und genügen in den meisten Fällen um in geringer Zeit eine Heilung der hartnäckigsten Entzündung und eines jeden Augenentzündungs herbeizuführen. Man kann damit leicht der bereits vorgeschriebenen Augenreinigung Halt geben und dieses aussetzen; in diesem Falle hält der Eger die Wirkung der Zerkleinerung auf und ist Hülfe der Natur die Heilung oft rascher bewerkstelligt, als man es hoffen und erwarten durfte.

Man kann dies populär gewordene Mittel nicht genug empfehlen und dies sowohl hinsichtlich seiner Wirksamkeit als auch seiner Billigkeit. An der Zeit kommt, da jeder Patient 60 Thierkapfen empfängt, die ganze Cur auf nicht höher als 10-20 Pfennige täglich zu setzen und schließlich dabei außerdem den Gebrauch von Medicamenten in Form von Tisane, Pastillen oder Symplicia vollständig aus.

Um früher die ächten Gumpel'schen Thierkapfen zu erhalten, ist darauf zu achten, daß die Etiquette des Flacones die Unterschrift Gumpel in dreizehnen Zeilen enthält.

Depots: in den meisten Apotheken; in Halle bei S. Sohneke u. groß.

Nachtrag.

Nom. 7. Februar. Febr. IX. hat heute Nachmittag. Die von Pops am 2. Februar gebaltene Ansprache hatte ihm große Anstrengung gekostet. Er blieb, weil sich der Magen weigerte, Nahrung anzunehmen, zwei Tage ohne jegliche Nahrung. Gestern Abend empfing er noch Besuche und nahm in der Nacht starke Dosen Chinin. Im Laufe der Nacht trat eine starke Verschlimmerung seines Zustandes ein, so daß er gegen Morgen mit dem Sterbesakramenten versehen werden mußte. Der Kardinalstar wurde noch während der Nacht in den Vatikan gerufen. Der Palast selbst wurde abgeperrt, um zu verhindern, daß Unberufene in den Vatikan eindrängen. Nach dem Empfang der Sterbesakramente telegraphirte Kardinal Simeoni an die auswärtigen

Kardinäle, um sie schleunigst heranzurufen. Am Morgen wurde in den römischen Kirchen das heilige Sakrament ausgeführt. In der Nacht um 4 Uhr, vom Schmerz gepeinigt, jagte der Pops zu seiner Umgebung: „Sono fritto!“ („Ich bin wie gebraten!“) Am Sterbezimmer waren 30 Kardinäle versammelt. Eneo Nogelgarden, Mitglieder der römischen Aristokratie und römische Senatoren und Malteser. Nach 12 Uhr Mittags verlor Pops die Sprache. Darauf hin verbreitete sich fälschlich das Gerücht von dem schon erfolgten Tode, das bald widerrufen wurde. Zwei Kardinäle sprachen abwechselnd die Totengebete. Um 3 Uhr fragte man den Pops, der sich ein wenig erholt zu haben schien, ob er sich schlecht befände. Er antwortete mit kaum vernehmlicher Stimme: „Sì!“ (Ja) Um 4 Uhr traf ihn ein Augenanschlag, um 4 Uhr 57 Minuten konstatirten die Ärzte den eingetretenen Tod. Die Beerdigung der Kardinäle trat nicht sofort zusammen, wie irrtümlich von hier verbreitet wurde. Erst morgen, Freitag Vormittag 10 Uhr, beginnt das Konklave.

Nom. 7. Februar. Das Kardinals-Kollegium erklärte sich in Bernanzen, doch ist es noch ungewiß, ob das Konklave schon morgen oder erst nach neun Tagen zusammentritt. Jedenfalls wird es hier abgehalten werden. In Rom herrscht den ganzen Tag über große Bewegung. Am Nachmittag füllten riesige Volksmengen und auch zahlreiche elegante Equipagen den weiten St. Peter'splatz. Hunderte von Wagen passirten die Engelsbrücke nach dem Vatikan. Die Haltung der Bevölkerung ist von bedeutendem Interesse. Der Ministerrat hat den ganzen Tag über versammelt. Die italienischen Wachtposten von der Piazza del Popolo und vor dem Vatikan wurden vorrücktshalber verstärkt. Um 8 Uhr wurden alle Häuser im Peters Dom ausgelöscht und gleich darauf ebenfalls in allen römischen Kirchen Roms. Es tönt kein Glockengeläut in der ganzen Stadt, selbst nicht vom Kapitoll.

London, 7. Februar. Die Regierung erhielt eine amtliche Depesche via Indien, daß die Russen im Begriffe stehen, in Konstantinopel einzumarschiren, auch nahe Gallipolis fanden starke russische Truppenkonzentrationen statt.

Die Russen nahmen, nach den neuesten Meldungen, die auf der Verteidigungslinie von Konstantinopel liegenden Befestigungen zwischen Bujuk-Tschelmeje und Tschatalbaba (vier resp. vier und eine halbe deutsche Meilen westlich von Konstantinopel) ein und occupirten die Bulair-(?) Linien. — In der heutigen Abend Sitzung des britischen Unterhauses wird die Opposition infolge dieser Nachrichten wahrscheinlich ihre Amendements zurückziehen und der Extrakredit dürfte wohl einstimmig votirt werden.

London, 7. Februar. (Aufgehoben 8 Uhr 40 Min Morgens.) Die ministerielle „Morningpost“ erzählt aus angeblich offizieller Quelle, daß die Russen bereits in Konstantinopel eingerückt seien. Jede direkte Drahtverbindung mit Konstantinopel ist gerührt und jede telegraphische Verbindung unmöglich. — Der „Daily Telegraph“ meldet dagegen nur: Die Russen rücken in größter Eile auf Konstantinopel und Gallipoli vor; jede direkte Verbindung, selbst die amtliche zwischen Lord Derby und dem englischen Botschafter Lybald in Konstantinopel ist unmöglich gemacht. — Die „Times“ nennt die deutsche Forderung bedeutungsvoll, weil der deutsche Kaiser vielleicht der einzige Mann sei, welcher die Klänge Russlands kennt, und Deutschland den allein entscheidenden Einfluß hat, die russische Politik zu maßigen.

— Unterhaus. Nachdem Northcote zugehört hatte, daß, sobald das Haus als Comité konstituirte sein werde, die weitere Debatte über die Bemühung des Kredites am Freitag stattfinden solle, nahm das Haus mit 295 gegen 96 Stimmen die Konstitution des Hauses als Comité an.

Wien, 7. Februar. Offiziell verlautet: Die Befestigung Konstantinopels seitens der Russen wird hier so aufgefaßt, daß Rußland wüthige England zu einem isolirten Schritte zu verleiten, der natürlich auch die Konferenz vereiteln würde. Unsere leitenden Kreise vermindern jedoch, daß in Folge begehrender Vereinbarungen England keinesfalls isolirt bleiben wird.

Zu vermieten
großer Laden mit Nebenstube, mit oder ohne Wohnung, zu Oftern oder auch fogleich gr. Berlin 13. Näheres daselbst 1 Tr.

Große Ulrichsstraße 47
ist ein kleiner Laden zu vermieten u. Oftern zu beziehen. Näheres erteilt
W. Keulmann, gr. Ulrichsstr. 20.

Charlottenstraße 5 ist die 2te Etage sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Preis 145 A.

Wohnungen sind zu vermieten Reilsstraße 7. Mannichsstraße 14 zum 1. April zu verm. 2 St., 2 K., Küche mit Wasserl. Näheres 1 Treppe bei Schlack.

Angustiastraße 6 b ist die Beletage und das Parterre zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen.

Unzugshalber ist eine herrschaftliche Wohnung (Beletage) mit Ballon zc. in der Bernburgerstraße sofort oder später billigt zu vermieten resp. zu beziehen.

Alles Nähere in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse hier, gr. Ulrichsstraße 4.

Gr. Berlin 18
ist eine Parterre-Wohnung für 160 Thaler zu vermieten.

2 hübsche Wohnungen, 150 u. 240 A., in gesunder Lage zu vermieten. Näheres (S. 5160) Karlsstraße 21a, I.

Die zweite Etage für 160 A. ist 1. April zu beziehen gr. Ulrichsstr. 5.

Eine Wohnung zu 80 A., eine zu 70 A. zum 1. April zu vermieten Markt 17.

Eine Wohnung ist an kinderlose Leute zum Preise von 150 A. jährlich zum 1. April c. zu beziehen. Zu erfragen Sophienstraße 9 b, parterre.

Wohnung für 78 A. Oberglauch 17. Große Stube, Kammer, Küche zc. 1. April zu vermieten Wilhelmstraße 4.

Eine Wohnung zu 300 A., und ein Keller zu 150 A. sofort oder später zu vermieten alter Markt 15.

Eine Wohnung zu 30 u. eine zu 20 A. an ruhige Mieter zu verm. Saalberg 14b. Wohnung v. 2 St., K., u. Zub. 1. April zu verm. Dachrigasse 13, I. Behrendt.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Saalberg 23.

Freundliche Wohnung zu 54 A. Harz 16a. Wohnung zu 70 A. u. eine Wohnung für einz. Leute zu 30 A. u. v. gr. Klausstr. 12. Feinl. Stube an einz. B. Langeasse 22, I.

Mittl. herrschaftl. Wohnung zum 1. April zu beziehen Harz 10a. Näb. dal. Hof I. Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeher und 1. April zu beziehen Karlsstraße 9. Daselbst ist auch eine Keller-Wohnung zu vermieten.

Al. Wohnung f. 20 A. verm. Bäckstr. 5. Eine Wohnung, 2 St., 2 K., Küche und Zubeher, sofort zu vermieten, zum 1. April zu beziehen Parabeplatz 1.

Möbl. Wohnung, St., K., von 1 oder 2 Herren sofort zu beziehen Parabeplatz 1.

Fein möbl. Wohnung gr. Ulrichsstr. 55, II. Eine freimöbl. geleg. möbl. Stube zu verm. u. vom 1. März zu beziehen. Näheres Kleinmiedern 7 im Uhrenladen.

Anst. Schlafst. mit Kost Marienstr. 1, hint. 2 Tr. bei Gutzl. Dal. w. Tischgasse anbei.

Anst. Schlafst. m. K. Harz 37. Straubel. Anst. heizb. Schlafst. Westphälstr. 11, II. Anst. Schlafst. Geißstraße 66, II.

2 anst. S. f. v. 2 A. mon. alter Markt 3. Schlafst. m. K. H. Ulrichsstraße 6, II r. Anst. Schlafst. gr. Ulrichsstr. 52, S. 21 r.

Anst. ruh. Kam. f. 1. April 1 Wohnung v. 1 St., 2 K., 1 K. u. Z. oder 2 St., 1 K., 1 K. u. Z. zu 50-60 A. Df. D. 100 Exp.

Restaurant Reichstelegraph
und einige Nachmittage ist meine Regelsbahn noch zur gest. Benutzung frei.
Fr. Schmidt.

Eine silberne Cylindersuhr verloren. Abzugeben gegen Belohnung Bedershof 5. Vor Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
verw. Alwine Otto geb. Felgentreu,
Karl Schulte, Rentier.
Stiebschneid.

Gestern Abend wurde uns ein junges kräftiges Mädchen geboren.
Wth. Schwarz jun. und Frau.
Halle, den 8. Februar 1878.

Den 6. d. M. Abends 11 Uhr starb nach langen Leiden unser Bruder und Schwager, der Briefträger Hermann Velsche.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10ten Nachmittage 4 Uhr vom Diaconissenhause aus statt.
Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 7 Uhr entfiel nach hartem Tobesampfe unser lieber Paul, was wir Trauernde und Bekannte hiermit anzeigen. Die tiefbetrübten Eltern Anton Schendorf und Frau.

Halle a/S., den 8. Februar 1878.
Gestern Abend 10 Uhr starb unsere kleine Margarethe. Dies zeigen hiermit jeder besonderen Meldung, tiefbetrubt an
Plagwitz und Halle, den 8. Februar 1878.

Eugen Gause,
Marie Gause geb. Schmidt.